

15. VIII. 1916

\* **Der Cigarren- und Cigarettenmangel.** Vor einigen Tagen haben wir eine Unterredung mit einem hohen Funktionär der Tabak-Gesellschaftsdirection über den gegenwärtig herrschenden Cigarren- und Cigarettenmangel veröffentlicht, in der auf die Gründe hingewiesen wurde, durch die der Mangel verursacht worden ist. Heute publizirt nun eine Lokalkorrespondenz über den Mangel an Tabakwaaren eine von autorisierter Seite stammende Mittheilung, in der zum größten Theil das von uns Gesagte wiederholt wird, aber auch neue, bisher unbekannte Daten angeführt werden. Zunächst wird darauf hingewiesen, daß der Mangel an Cigarren und Cigaretten nicht auf den gesteigerten Konsum des Militärs zurückzuführen ist. Die Tabak-Gesellschaftsdirection fabrizirt für die im Felde stehenden Truppen jährlich seit dem Beginn des Krieges 300,000 Meterzentner Pfeifentabak, gegenüber 190—280,000 Meterzentner in der Zeit vor dem Kriege. Die Vertheilung an das Militär obliegt übrigens den österreichischen und ungarischen Fabriken zu gleichen Theilen. Da aber die vaterländische Tabakproduktion in Folge des Krieges sich stark verringert hat und da ferner in Folge der Blokade die Einfuhr des Rohmaterials erschwert ist, sieht sich die Tabak-Gesellschaftsdirection veranlaßt, mit dem vorhandenen Rohmaterial zu sparen. Aus diesem Grunde erhalten die Trafiken jetzt Cigarren und Cigaretten nur einmal wöchentlich und wenn ihre Vorräthe abgesetzt sind, müssen sie bis zur nächsten Woche warten. In Oesterreich währt dieser Zustand bereits seit einem Jahre. Auf welche Gründe aber der jetzt herrschende so außerordentlich große Mangel zurückzuführen ist, das weiß die Tabak-Gesellschaftsdirection nicht. Es kann aber angenommen werden, daß ein Theil des Publikums größere Vorräthe angekauft und dem allgemeinen Verkehr entzogen hat. Die Polizei hat auch schon bisher zahlreiche galizische Flüchtlinge wegen Tabaksmuggels verhaftet und setzt die Erhebungen energisch fort, so daß Hoffnung vorhanden ist, daß allen auf diesem Gebiete bestehenden ordnungswidrigen Zuständen ein Ende gemacht werden wird.